

Die NATO lehnt Russlands Vorschlag zur Verbesserung der Sicherheit in Europa ab

Andrei Akulov

Die NATO hat eine erneute Initiative Russlands zur Stärkung der Sicherheit in Europa abgelehnt. Der Vorschlag hätte beinhaltet, dass alle militärischen Flugzeuge in der baltischen Region operativ mit ihren Transpondern fliegen, indem sie ein Identifizierungssignal emittieren, als Antwort auf andere Radiosignale.

Es gab einen Anstieg an Luftraumverletzungen und Einzelfälle, wo Luftzeuge starten, um ausländische Jets abzufangen inmitten vom starken Anstieg an Spannungen in der Region.

NATO Aufklärungsflugzeuge operieren bisweilen ohne Transponder, insbesondere auf Missionen nahe der russischen Grenze.

Dem *Wall Street Journal* nach, sagten NATO Offizielle, dass der Vorschlag für die Luftsicherheit „wenig Verbesserung bringen würde“.

Die NATO sagt, sie ist beunruhigt wegen der Situation im Baltikum und in anderen Regionen. Sie hat mehrere Male Russland angegriffen, indem man es für gefährliche Militäraktivitäten beschuldigt hat. Aussagen von NATO Funktionären, zusammen mit Medienberichten, unterstützen den Eindruck, Russland wäre verantwortlich für das Eindringen von Schiffen und Flugzeugen in die Territorialgewässer und den Luftraum von verbündeten Staaten. US-Flugspionageaktivitäten nahe des russischen Luftraums sind ernsthafte Probleme, aber solche Geschichten kommen nicht in die Nachrichtenüberschriften.

Am 13. September, flog ein Orion Seepatrouillenflugzeug der Deutschen Marine, ohne eingeschalteten Transponder, in der Nähe von Kaliningrad. Das russische Verteidigungsministerium berichtete über diesen Vorfall, der von den westlichen Medien komplett ignoriert wurde.

Dem *WSJ* nach, haben einige westliche Offizielle mitgeteilt, sie wären für ein weiteres Abkommen mit Russland, um die Transparenz und Meldungen über ihre Militärübungen zu erhöhen. Es klingt nicht ernstgemeint. Ein Bemühen, die militärischen Zwischenfälle zu vermeiden, könnte ein wichtiger Schritt auf dem Weg sein, um einen Sicherheitsdialog zu fördern.

Der Russland-NATO-Rat wurde dieses Jahr zweimal ohne irgendwelche Ergebnisse einberufen. Niemand hinderte das Bündnis daran, die Gelegenheit zu ergreifen, um die eigenen Initiativen vorzubringen und die dringenden Fragen anzugehen. Beim Juli Treffen des Rates, kam Moskau mit dem Plan auf, die Spannungen in der baltischen Region zu verringern. In Ergänzung zum Einschalten der Transponder, schlug Russland den Austausch von Militärexperthen für Luftsicherheit vor.

Damals sagte der NATO Generalsekretär Jens Stoltenberg, er heiße die Tatsache willkommen, dass Russland „Interesse an der Frage“ zeige. Aber nichts wurde von der NATO getan, um die Diskussionen fortzusetzen. Die russische Initiative hing in der Luft, um mit an den Haaren herbeigezogenem Vorwand, zurückgewiesen zu werden. Es ist ein falscher Moment zum herumtrödeln. Die neue Bündnistruppe für den baltischen Raum wird im Mai 2017 an Ort und Stelle sein.

Es wird das Problem des Verhinderns von Zwischenfällen und die Vermeidung von gefährlichen Militäraktivitäten noch akuter machen. Das gleiche gilt für das Schwarze Meer, wo die USA und Bulgarien gemeinsamen Luft Patrouillen, in einer von der NATO geführten Mission, zugestimmt haben.

Freilich, keiner mag fremde Schiffe und Flugzeuge, die in der Nähe des eigenen Luftraums und Territorialgewässer operieren, und das Russland-NATO Verhältnis hat schon bessere Tage gesehen. Die ohne eingeschaltete Transponder operierenden Militärflugzeuge erhöhen die Gefahr von Zwischenfällen und stellen eine Gefahr für den zivilen Luftverkehr dar. Es diktiert die Notwendigkeit von dringenden Maßnahmen, um schlimmeres zu verhindern.

Die Einladung für militärische Flugsicherheitsexperten, Russland zu besuchen, war ein wichtiger Schritt voraus. Der Kreml sandte die Einladungen den NATO Mitgliedern Lettland, Litauen und Polen, sowie an Schweden und Finnland. Es sieht so aus, als würde diese Initiative ebenfalls zurückgewiesen werden.

Am 22. September, sagte der Sprecher des estnischen Verteidigungsministeriums, Andres Sang, dass die Entsendung von Experten nach Russland unmöglich sei, wegen der Entscheidung der NATO aus 2014, die militärische und zivile Zusammenarbeit mit Moskau zu stoppen. Eine eigenartige Begründung! Das Treffen des Russland-NATO-Rates wurde, nach dem Warschau NATO Gipfel im Juli, auf Initiative des Bündnisses einberufen, nicht Russlands. Die Entscheidung aus 2014 verhinderte dieses Ereignis nicht. Herr Stoltenberg hat mehrmals gesagt, er wolle, dass der Dialog mit Russland am Leben bleibt.

Sang fügte hinzu, dass die Einladung aus Moskau wahrscheinlich dazu gemeint war, „die (NATO) Mitglieder gegeneinander auszuspielen“. Ist nicht das Verhindern von Zwischenfällen ein gemeinsames Ziel aller NATO Mitglieder? Sind Finnland und Schweden – die baltischen Staaten außerhalb des Bündnisses – nicht an Luftsicherheit interessiert?

Alle Gründe für die Ablehnung des Dialogs haben weder Hand noch Fuß. Der Kern des Problems ist die Abneigung der NATO gegenüber einem ernsthaften Diskurs über die Frage der europäischen Sicherheit, während man in der Öffentlichkeit den Wunsch betont, die Kontakte fortzusetzen.

Russland hat in jedem Fall Recht, in den Gebieten nahe seiner Küste zu operieren, ohne die wirklich die Grenzen anderer Staaten zu verletzen. Schließlich ist es, ungleich den Vereinigten Staaten, ein baltischer Staat. Amerika hat Probleme im asiatischen Pazifik, indem es eng an den Grenzen der regionalen Staaten operiert und weit weg von den eigenen. China hat die USA gebeten, seine Luftverteidigungsidentifikationszone im Ostchinesischen Meer zu respektieren und stellte rechtzeitig Informationen zu Flügen bereit, die in die Gegend eindringen. Washington

hat sogar die Diskussion über diese Möglichkeit kategorisch abgelehnt. Sie führen routinemäßig ihre Aufklärungsflüge nahe des chinesischen Luftraums durch. Als Ergebnis davon, gab es eine Anzahl von gefährlichen Zwischenfällen, die stattgefunden haben.

Formell haben die USA den Rechtsanspruch, ihre Spionageflugzeuge zu schicken, um in der Nähe Chinas zu patrouillieren und die Militäranlagen zu beobachten. In gleicher Weise hat Russland den Rechtsanspruch, mit seinen Militärschiffen und Flugzeugen in Gegenden nahe von NATO Staaten zu operieren. Die Operationen wären viel weniger provokativ, wenn relevante Abkommen gelten würden. Russland hat sein Bestes getan, um das Problem zu lösen. Nun ist der Ball bei der NATO, während die Vereinigten Staaten in erster Linie verantwortlich sind für die Konsequenzen.

Das überraschendste ist, dass die INCSEA (Abkommen zu Abwendung von Zwischenfällen auf und über der Hohen See) Abkommen, die Russland mit 11 von 28 NATO Mitgliedern unterzeichnet hat, nie im Zusammenhang mit den Russland-NATO Spannungen genannt werden, einschließlich der explosiven Situation im Baltischen Meer.

Das erste Abkommen dieser Art, wurde 1972 zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten abgeschlossen. Das Dokument bietet Maßnahmen, zu Vermeidung von Kollisionen, Protokolle zur Beibehaltung von Sicherheitsabständen für Aufklärungsschiffe, das Verbot von Interferenzen bei Flottenverbänden oder die Simulation von Angriffen auf die Schiffe oder Flugzeuge der anderen Partei.

Es hat vereinbarte Vorschriften über die Nutzung von internationalen Signalen, wenn Schiffe in der Nähe voneinander manövrieren. Nach dem INCSEA, soll eine Vorankündigung innerhalb von drei bis fünf Tagen jeglicher geplanten Aktion vorangehen, die eine Gefahr für die Navigation oder ein fliegendes Flugzeug darstellen könnte. Dieses Abkommen verhinderte das Schlimmste während des Yom Kippur Krieges 1973 und wurde bis vor kurzem als ein effektives Mittel angesehen, um Zwischenfälle wie in der Baltischen See zu verhindern. Die Parteien hielten jährliche Diskussionen ab, die von den Ereignissen in der Ukraine und dem Wiederaufflackern der Spannungen zwischen Russland und NATO nicht berührt wurden. Das letzte dieser Treffen wurde in Moskau am 8. Juni dieses [Jahres](#) abgehalten.

Das nie erwähnte US-Sowjetische Abkommen zur Verhinderung gefährlicher Militäraktivitäten aus dem Jahr 1989 ist ebenfalls noch gültig.

Unverdientermaßen unter das Radar gerutscht, stellen diese Abkommen eine legale Basis für die Wiederbelebung des Russland-USA und Russland-NATO Dialogs dar, da sie die Themen benennen, die dringend gelöst werden müssen. Die Kontakte innerhalb des Rahmens von INCSEA sind besonders wichtig, da sie regelmäßig abgehalten werden – der einzige Kommunikationskanal dieser Art – und bezieht sich auf See- und Luftraum, wo Zwischenfälle wahrscheinlich passieren könnten. Die Agenda könnte schrittweise ausgeweitet werden, um auch andere Aspekte zu inkludieren. Zum Beispiel, hat Moskau vorgeschlagen, im September eine Russland-NATO Konferenz über die europäische Sicherheit abzuhalten.

Es gab keine Antwort von der NATO bis jetzt und die Initiative wurde nicht von den Medien der NATO Staaten hervorgehoben.

Das INCSEA Model könnte auch verändert werden, um das Militär sofort zu einem Treffen und Gespräch über Zwischenfälle zu bringen, die sich ereignet haben, anstatt auf vorgeplante Termine der Delegationen zu warten. Man muss nicht von Treffen des Russland-NATO Rat oder der OSZE abhängig sein, um über Zwischenfälle und ihre Vermeidung zu sprechen. Das INCSEA ist eine gute Plattform für das Militär, um die Themen im Detail zu diskutieren. Es könnte ein Schauplatz für Sicherheitsgespräche im weiteren Sinn werden. Unter den Umständen, sollte eine solche Gelegenheit nicht verpasst werden.

Das Problem ist nicht das Fehlen von geeigneten Foren, sondern der Unwille der Vereinigten Staaten und ihrer NATO-Verbündeten sich in ernsthafte Diskussionen zu involvieren, um die Sicherheitssituation in Europa zu verbessern. Die neuerlichen Ereignisse bestätigen gänzlich diese Schlussfolgerung.

(Quelle: www.strategic-culture.org)